

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 12 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Versöhnliche Töne an der Feckerchilbi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Gersau diskutierten und feierten die Fahrenden am Wochenende

Versöhnliche Töne an der Feckerchilbi

Bereits zum sechsten aufeinanderfolgenden Mal gewährte Gersau am Wochenende den Fahrenden aus der ganzen Schweiz Gastrecht. Zu Hunderten waren sie ins Dorf am Vierwaldstättersee gekommen, um hier gemeinsam zu feiern und an einem Markt in den Dorfstrassen Antiquitäten, Schmuck oder Korbwaren anzubieten. Bei einem Podiumsgespräch am Freitagabend in der Gersauer Aula wiesen die Fahrenden erneut auf ihre Probleme hin.

Gersau sah in den letzten paar Tagen ein buntes Treiben: Schon Mitte letzter Woche waren Jenische aus allen Teilen des Landes mit ihren Wohnwagen angereist. Am Wochenende drehte sich vor dem altherwürdigen Gersauer Rathaus ein Dampfkarussell, und viele Marktbesucher promenierten zwischen den vielen Verkaufsständen zwischen Rathaus und Tanzplatz. Oben vor dem Hotel Ilge hatte die Varietétruppe «Spieldose» ihre kleine, gedeckte Zirkusbühne aufgebaut. Diese Bühne war denn zeitweise auch der grosse Publikumsmagnet. Viel Volk drängte sich hier, wenn ein Fakir Feuer schluckte oder eine «Fatima» beim Bauchtanz ihren Nabel wippen liess und Riesenschlangen um ihre Schultern legte.

Auf Probleme aufmerksam machen

«Dies hier ist kein Rummelplatz, sondern ein jenisches Treffen», hatte allerdings am Freitagabend Klemenz Graff, der Altvater der Schweizer Jenischen, in die Gersauer Aula gerufen. Er machte bei einem Podiumsgespräch auf den eigentlichen Sinn und Zweck der Gersauer Feckerchilbi und auf die Probleme der Fahrenden aufmerksam. «Wir haben hier einen Freiraum zur Verfügung, den wir nutzen wollen.»

Unter der Gesprächsleitung von Sepp Trütsch wiesen die Fahrenden auf ihre

Probleme hin: auf die nach wie vor fehlenden Standplätze oder auf die vielen Vorurteile, die gegenüber den Jenischen noch heute bestehen. Allerdings wurden mehrheitlich versöhnliche Töne angeschlagen.

Öffentlichkeit sensibilisiert

In der Standplatz-Frage sei «die Aktion in Luzern damals ein Markstein gewesen». Seither sei die Öffentlichkeit gegenüber den Jenischen vermehrt sensibilisiert. Dazu hätte auch die ganze Sache mit der Pro Juventute beigetragen. Sergius Golowin bezeichnete den in Gersau gewährten Freiraum als «Zeichen für die Zukunft», und der Schwyzer Departementssekretär Ady Inglin konnte stolz auf eine Neuerung in der Schwyzer Gesetzgebung hinweisen: Vergangene Woche verabschiedete der Schwyzer Kantonsrat ein neues Baugesetz, das unter anderem vorsieht, dass der Gemeinderat Fahrenden das Aufstellen von Wohnwagen an geeigneten Standorten gestatten kann.

Obdachlosen-Landsgemeinde

Der bekannte Zürcher Pfarrer Ernst Sieber kündigte im Podiumsgespräch für den kommenden Herbst eine grosse Obdachlosen-Landsgemeinde an. Schliesslich sei ja 1987 zum Jahr der Obdachlosen erklärt worden. Er zähle auf die Unterstützung der Jenischen, sagte Sieber. Interessant waren auch die Ausführungen von Urs Hadorn, Stellvertreter des Beauftragten für Flüchtlingsfragen.

Er verwies auf die jetzt abgeschlossene Angelegenheit Pro Juventute und meinte, die Behörden sähen sich gegenwärtig gleichsam in der Rolle eines Vaters, der einem Kind ungerechtfertigterweise eine Ohrfeige erteilt hätte. «Lasst diesem Vater jetzt ein wenig Zeit, damit er selber etwas für euch unternehmen kann», forderte Hadorn. Auch er bezeichnete die Gersauer Feckerchilbi als eine gute Sache. «Gut wäre es, wenn auch andernorts



Sie sind sich eingig geworden.

derartige Feckerchilbienen stattfinden könnten.»

Nicht alle Fahrenden in der Gersauer Aula stimmten jedoch in die versöhnlichen Töne ein. Unüberhörbar machten Jenische dem Unmut Luft, den bei ihnen die vielen aus dem Ausland in die Schweiz einreisenden Gruppen von Fahrenden erzeugen. Gefordert wurde gar ein Einreiseverbot für ausländische Fahrende, wo doch schon die Schweizer Fahrenden oft kaum Standplätze finden könnten. Und ein Fahrender mahnte: «Hier in Gersau, da haben wir für ein paar Tage Ruhe. Aber am Montag holt uns der Alltag wieder ein. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.»

Bert Schnüriger

